Glückliche Kindergesichter zeigen: Die Hilfe aus Deutschland kommt an und macht Ausbildung möglich. Die Fotos auf dieser Seite wurden beim letzten Besuch in Südafrika im August 2005 gemacht. Foto privat

Die Armut hautnah erlebt

Magdalene Wolters und Paten sorgen für Schulausbildung in Südafrika

RHEINE ▪ Magdalene Wolters ist ein fröhlicher Mensch. Aber wenn die 56-jährige Rheinenserin an die Kinder in Südafrika denkt, wirkt sie traurig. Dabei könnte sie eigentlich glücklich sein, denn durch ihr Engagement konnte hunderten Kindern geholfen werden.

Das Elend der meisten Menschen in Südafrika kennt Magdalene Wolter aus eigener Anschauung. Nicht nur dadurch, dass sie viele Privatreisen in das afrikanische Land machte. Sie arbeitete bereits lange Zeit vor Ort. Von Anfang 1981 bis Ende 1983 war die gelernte Verwaltungsfachkraft als Missionshelferin in Oakford, eine Autostunde von Durban entfernt, im Einsatz. „Mitten im Busch", lächelt Magdalene Wolters und zeigt Bilder aus der damaligen Zeit.

> *„Seit dieser Zeit hat es mich nicht mehr losgelassen. Ich bin mit dem Afrika-Virus infiziert!"*
> **MAGDALENE WOLTERS**

Die in der Heilig-Kreuz-Gemeinde engagierte Frau gab in der Missionsschule Katecheseunterricht und war für die Freizeitgestaltung der Schülerinnen, die in einem Internat der Mission wohnten, zuständig.

„Seit dieser Zeit hat es mich nicht mehr losgelassen. Ich bin mit dem Afrika-Virus infiziert!"

Wieder daheim in Rheine packte sie jedes Jahr cirka 100 Pakete mit gespendeter Kleidung, Schulmaterialien und Spielzeug. Ihr inzwischen verstorbener Vater half ihr dabei, nach dessen Tod ihr Bruder. „Das war schon Knochenarbeit", erinnert sie sich.

Das ging bis vor vier Jahren. Dann verbot die südafrikanische Regierung die Einfuhr von Second-Hand-Waren. Der Grund: Containerweise wurde billige Kleidung als angebliche Spende von Kirchen ins Land transportiert. Die Kleidung kam nicht den Armen zugute, sondern wurde auf Märkten teuer verkauft.

Magdalene Wolters musste nach anderen Wegen suchen und fand zunächst die Lösung: Zehn Jahre lang hatte sie für Patenschaften für Kinder in Indien geworben. Dort kannte sie einen Pater, der mit dem Geld dafür sorgte, dass Kinder aus den Unterschichten zur Schule gehen konnten.

Dieser Pater wurde versetzt, Magdalena Wolters hatte keinen direkten Ansprechpartner in Indien mehr. ▪ Gerd Cosse

› Siehe Bericht unten

Magdalene Wolters und Schwester Hermine mit Schülerinnen in ihren Uniformen. Foto privat

Für 80 Euro ein Jahr lang Schulbesuch

Auch „Uniformen" werden finanziert

Rheine ▪ Nachdem ihr Indienprojekt abgebrochen werden musste und die Paketaktion verboten worden war, gründete Magdalene Wolters ein Patenschaftprojekt für Südafrika. Aus ihrer Zeit als Missionshelferin kannte sie Schwester Hermine. Diese wurde ihre Ansprechpartnerin.

Seit 1998 bittet die engagierte Frau jedes Jahr um Spenden und stößt dabei auf große Unterstützung. Für mindestens 80 Euro („Die meisten spenden aber auch mehr") ist es möglich, einem Kind ein Jahr lang den Schulbesuch zu ermöglichen. Von dem Geld können Schulgeld, Schulmaterialien und die Schuluniform finanziert werden.

Schuluniform?

„Schuluniform in einer Mission im afrikanischen Busch?"

„Auf den ersten Blick klingt das komisch", lacht Magdalene Wolters. Doch die Uniform hat Gründe. Zum einen stammt sie traditionell aus der britischen Kolonialzeit. Andererseits ist die Uniform oftmals das einzige intakte Kleidungsstück der Kinder. Zudem könne man nicht unterscheiden, welches Kind aus armen, welches aus reichen Familien komme. „Das wäre auch in unserem Land sicherlich gut, damit dieser Modewahn an Schulen endlich aufhört", sagt sie.

Ohne Frühstück

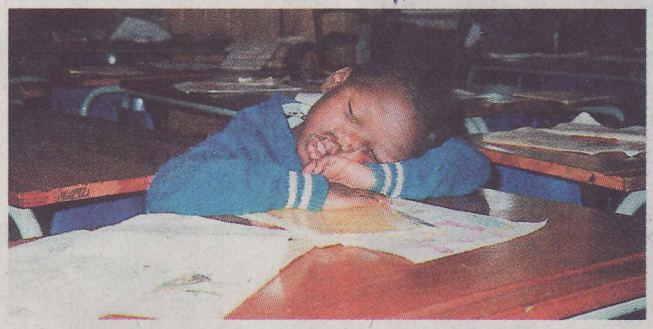
Viele Kinder kommen nach zweistündigem Marsch ohne Frühstück zur Schule. Hier gibt es erst einmal etwas zu essen und auch für das Mittagessen wird gesorgt. „Auch hier helfen die Spenden", freut Magdalene Wolters sich. Die Situation für einige Kinder kann so verbessert werden. Doch die Lage in Südafrika verschärft sich dramatisch. Immer mehr Menschen sterben an Aids (siehe nebenstehenden Artikel). Kinder verlieren ihre Eltern, immer mehr können keine Schule besuchen.

„Dabei ist Bildung das A und O", sagt die engagierte Frau. „Ohne Bildung haben die Menschen keine Zukunft." ▪ gco

Ein Land leidet unter Aids

Rheine ▪ Die aktuellen Zahlen, die Magdalene Wolters vorlegt, zeigen, dass ein ganzes Land unter der Krankheit Aids leidet:

- Es gibt bereits 550 000 Waisenkinder in Südafrika, deren Mütter, Väter oder beide Elternteile an Aids gestorben sind.
- Rund 15 Prozent aller Bewohner des Landes sind inzwischen mit dem Virus HIV infiziert.
- Täglich sterben fast 600 Menschen an den Folgen von Aids.
- Knapp 30 Prozent aller Schwangeren übertragen wegen der schlechten medizinischen Bedingungen HIV auf ihr Kind.



Viele Kinder müssen bis zu zwei Stunden zur Schule laufen. Da fallen einem schon mal die Augen zu. Foto privat

Spendenkonto eingerichtet

Rheine ▪ Wenn Sie das Projekt unterstützen möchten, dann gibt Magdalene Wolters gerne weitere Informationen: Magdalene Wolters,

- Spendenkonto: Magdalene Wolters, Stadtsparkasse Rheine, Kto: 506 444, Blz. 403 500 05, Verwendungszweck: Patenschaft. Magdalene Wolters legt Wert auf die Feststellung, dass das Geld ohne Verwaltungskosten ausschließlich den Kindern zugute kommt.
- Wer eine Spendenquittung haben möchte, sollte neben seinem Namen seine komplette Anschrift angeben.